

Brunhilde Thieme

**Reiseabenteuer zwischen
Nervenkitzel und Tragik**

Eine Witwe erinnert sich – Teil 2

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2023

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bilder Cover vorn von oben links:
Heilige Kuh in Indien, Terrakottaarmee in China,
Begegnung an der Großen Mauer in China,
der Vulkan El Tatio in Chile

Bild Umschlag hinten:
ein Pandabär in China

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-659-5
Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag

Alle Rechte bei der Autorin
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

11,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

INHALT

Prolog	9
Ägypten – Kindheitstraum mit riskantem Abenteuer.....	11
Thailand – Land des Lächelns und ein fast verhängnisvoller Kurztrip.....	19
Kenia – bizarr und dramatisch.....	25
Reise nach Indien – manchmal kommt alles anders als man denkt	33
Zweiter Versuch : Indien – ich komme.....	37
Brasilienreise mit Chaos im Gepäck	53
Costa Rica – Fluch der Fototechnik	68
Die Dominikanische Republik – Buckelwale und die Gezeiten.....	75
Bulgarien – dramatischer Urlaubsstart.....	81
China – der Katastrophe entgangen	85
Gelobtes Land – Nichts für schwache Nerven.....	94
Chile – jeder Tag ein Abenteuer.....	100

Rundreise „Kanada total“ eine Traumreise wird zum Alptraum.....	116
Und immer wieder der Pechvogel	131
Epilog.....	135

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Eine Sekunde
was bedeutet sie für Dich?
Ein kurzes Lächeln
ein Gedanke
ein Windhauch
ein Moment
der das Leben verändert

Brunhilde Thieme
geschrieben am 05.05.2018
im Friedenspark Leipzig

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

PROLOG

zu meinen ungewöhnlichsten und faszinierendsten Reiseerlebnissen

Ich schrieb bereits 3 Bücher, welche im „Engelsdorfer Verlag“ veröffentlicht wurden.

Als erstes erschien im Jahr 2016 meine Lebensgeschichte „Eine Witwe erinnert sich“. Danach folgten zwei Kinderbücher zum Vor- und Selbstlesen ab 6 Jahre: „Die Abenteuer eines kleinen Feldhasen“ im Jahr 2018 und „Die Abenteuer des kleinen Wassertropfens Klitschplatsch“ im Jahr 2020. Beide wurden von mir selbst mit lustigen Bildern illustriert.

Mein Leben wurde aber durch viele Reisen in die unterschiedlichsten Länder geprägt.

Seit längerer Zeit ließ mich der Gedanke nicht mehr los, meine spannendsten und abenteuerlichsten Reiseepisoden in einem weiteren autobiografischen Buch zu Papier zu bringen.

Durch meine fast unstillbare Reiselust über Jahrzehnte erlebte ich nicht selten aufregende Abenteuer, die mich in sonderbare und manchmal auch gefährliche Situationen brachten. Einige dieser Erlebnisse wurden bereits in meinem ersten Buch „Eine Witwe erinnert sich“ veröffentlicht. Da ich durch größere private Veränderungen über einige Reisen keinerlei Unterlagen mehr besitze, musste ich auf bestimmte Ausführungen daraus zurück-

greifen, da sie den Anfang meiner manchmal doch merkwürdigen Erlebnisse darstellten.

Die Worte des deutschen Dichters Matthias Claudius „Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen“ treffen natürlich auf alle Menschen zu, die es lieben, zu verreisen. Aber der tiefere Sinn dieser Worte ist, dass das Reisen auch sehr abenteuerlich sein kann und sich manchmal sehr abstruse und skurrile Situationen ereignen können. Teils aus irgendwelchen Fehlern des Reisenden selbst oder sonderbaren Begegnungen. Ich denke unweigerlich an mich. Denn auf meinen Reisen gab es immer wieder skurrile Erlebnisse, sodass ich manchmal dachte: „Wer steuert das denn?“ Es konnte doch nicht immer an mir liegen?

Meine Touren führte ich niemals als sogenannter Rucksacktourist durch, sondern allein bei gebuchten Fahrten von Reiseunternehmen, größtenteils integriert in Reisegruppen. Trotzdem entstanden manchmal Situationen, die wirklich ziemlich krass und drastisch waren.

Bereits im Jahr 1997 bei meiner ersten Fernreise, die mich nach Ägypten führte, erlebte ich Aufregendes und Abenteuerliches.

Dieses Buch beinhaltet in chronologischer Reihenfolge meine chaotischsten und aufregendsten Reiseerlebnisse aus zwei Jahrzehnten.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ÄGYPTEN – KINDHEITSTRAUM MIT RISKANTEM ABENTEUER

Im Jahr 1996 reifte in mir der Gedanke, endlich meinen Kindheitstraum – eine Reise nach Ägypten – Wirklichkeit werden zu lassen. Schon als Kind fand ich die Geschichte Ägyptens sehr spannend. Viele Bücher über dieses Land legte ich mir über Jahre zu und verschlang förmlich deren Inhalt.

Mit meinem Ehemann sprach ich über diesen Reisewunsch. Für ihn kamen aber „stressige“ Rundreisen nicht in Frage. Stattdessen machte er mir einen wunderbaren Vorschlag. Er empfahl mir diese Reise allein ohne ihn durchzuführen. So sagte er zu mir: „Fahr doch allein zu deinen Steinen.“ Nach kurzem Überlegen fand ich diese Idee großartig.

Ägypten – meine erste Fernreise allein!

Ich zögerte nicht lange und fuhr zu einem Leipziger Reisebüro. Dort legte ich meine konkreten Gedanken zum von mir gewünschten Reiseverlauf dar. Von dem Unternehmen wurde eine achttägige Rundreise mittels einzelner Reisebausteine zusammengesetzt, die meinen Wünschen genau entsprach.

Am Donnerstag, dem 30. Januar 1997, begann meine Reise. Der Hinflug von Leipzig/Halle erfolgte direkt zum Flughafen in Luxor, Ägypten. Gleich im Anschluss lernte ich die anderen Teilnehmer der Rundreisegruppe kennen und wir wurden zu einem

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schiff gebracht. Für uns begann als erstes eine viertägige Flusskreuzfahrt auf dem zweitlängsten Fluss der Welt nach dem Amazonas – dem Nil.

Wir besichtigten berühmte Tempelanlagen und Orte wie Luxor selbst. Wenn ich an die gewaltigen Säulenkolonnaden des Karnak-Tempels zurückdenke, dort kam ich mir vor wie eine kleine winzige Maus.

Weitere Sehenswürdigkeiten waren die Memnonkolosse, die Insel Elephantine bei Assuan, das Tal der Königinnen, das Tal der Könige, die Gräber der Noblen, der Tempel der Hatschepsut, die Orte Edfu, Esna und Kom Ombo. Ein besonderes Highlight wurde die gewaltige Tempelanlage von Abu Simpel.

Es war für mich alles unwahrscheinlich spannend, wengleich mich auch auf dem Weg nach Abu Simpel „Pharaos Rache“ heimsuchte. Irgendeine Speise hatte ich nicht vertragen. Am Schluss der Flusskreuzfahrt gelangten wir nach Assuan zum Assuanstaudamm und zum Nassersee. Die Besichtigung des unvollendeten Obeliskens stand ebenfalls auf unserem Programm.

Zu der damaligen Zeit besaß ich eine simple, aber nagelneue Kleinbildkamera mit Kleinbildfilm. Schon beim Ausflug auf die Insel Elephantine musste ich feststellen, dass irgendetwas mit dem Fotoapparat nicht in Ordnung war. Die Blende hatte einen Defekt und ließ sich beim Fotografieren nicht richtig öffnen und so wurde nur ein schmaler Spalt der Linse sichtbar. Später in Deutschland

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

erhielt ich alle Fotos so, als wären sie durch einen Türspalt aufgenommen worden. Dieses Dilemma bei meiner ersten Fernreise!

Ich hatte aber keine Wahl und musste damit zu-rechtkommen.

Nach der Besichtigung des letzten Highlights – dem Assuanstaudamm – endete die Flusskreuz-fahrt.

Ein Inlandflug brachte uns nach Kairo, wo wieder viele Sehenswürdigkeiten in und um die Stadt auf uns warteten. So besichtigten wir das Ägyptische Museum in Kairo, Sakkara mit seiner Stufenpyra-mide des Pharaos Djoser und nicht zu vergessen das Serapeum mit den gewaltigen Mumiensärgen der einstmals heiligen Apsis-Stiere.

Danach ging es mit dem Reisebus nach Gizeh, um das bedeutendste Highlight von Ägypten sehen zu dürfen – die Pyramiden von Gizeh. Ein sehn-süchtig erwarteter Wunsch von mir wurde Wirk-lichkeit. Ich würde vor den drei Pyramiden stehen: die große Pyramide – die Cheops-Pyramide, die Chephren-Pyramide und die jüngste und kleinste Pyramide – die Mykerinos-Pyramide.

Unser Bus stoppte unmittelbar in der Nähe der Großen Pyramide. Es war eine spannende Besichti-gung geplant. Nachdem ich aus dem Bus ausgestie-gen war, eilte ich in die Nähe der Cheops-Pyra-mide. Ich wollte den atemberaubenden Anblick richtig genießen und stand vor dem einzigen erhal-tenen riesigen Bauwerk der sieben Weltwunder der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Antike. Plötzlich rannten Händler, die irgendetwas verkaufen wollten, auf mich zu und belästigten mich. Ich schrie sie an, damit sie mich in Ruhe lassen. Ich wollte doch nur den faszinierenden Anblick der Pyramide erleben und nichts anderes. Sie waren so erschrocken (ich allerdings auch über mich), dass sie mich in Ruhe ließen und ich die Pyramide und ihre Gewaltigkeit richtig erleben konnte.

Glücklich berührte ich die Steine der gigantischen Cheops-Pyramide.

Nach kurzer Zeit startete unser Reiseleiter mit der Besichtigung der Großen Pyramide.

Wir liefen zum Eingang und danach den aufsteigenden Korridor durch einen horizontalen Gang zu der Königinnenkammer. Im Anschluss gelangten wir durch die Große Galerie zur Königskammer mit Luftschächten und weiter einen Korridor entlang zur Sarkophagkammer.

Während der Besichtigung der Großen Pyramiden erfuhr ich von vier anderen Teilnehmern unserer Reisegruppe, dass sie planten, irgendwie zu der unvollendeten Grabkammer (heute als Felsenkammer bezeichnet) zu gelangen. Das war damals ganz streng für jeden und besonders für Touristen verboten. Die vier aus unserer Reisegruppe wollten die Wächter an dem betreffenden Eingang mit Geld bestechen. Dieses Vorhaben war für mich sofort hochinteressant. Da wollte ich und musste ich mit dabei sein. Vorsichtig fragte ich diese Reiseteilnehmer, ob ich mitkommen könnte. Sie waren damit

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

einverstanden und sagten mir, wie viel Geld ich zur Bestechung der Aufpasser zu geben hätte. Natürlich war es ein wirklich gefährliches, aber auch aufregendes Unterfangen in diesen Teil der Pyramide zu gelangen.

Kurz vor dem Ende der offiziellen Besichtigung der Cheops-Pyramide entfernten wir uns vorsichtig von dem Rest der Reisegruppe und gelangten zu dem Eisengittertor, welches den Zugang zu der unvollendeten Grabkammer und dem absteigenden Korridor versperrte. Die vier Reiseteilnehmer machten sich bei den Wächtern des Tores bemerkbar und begannen mit ihnen über ihren abenteuerlichen Plan zu verhandeln. Mit Geld erreichte man sehr viel. Nach der Geldübergabe (keine Ahnung, wie viel das damals war) gestatteten die Wächter uns den Zutritt, das heißt wir mussten über das hohe Eisentor klettern, um in den absteigenden Korridor zu gelangen. Mir war vorher gar nicht bewusst, wie sportlich ich war. Ruck zuck hatte ich das Tor überwunden und unser einzigartiges Abenteuer konnte beginnen.

Wir krochen den absteigenden Korridor entlang, teilweise mussten wir auf den Knien rutschen, um durchzukommen. Das war ziemlich stressig, immerhin bei Temperaturen über dreißig Grad Celsius. Der Korridor war ungefähr ein Meter zwanzig hoch und einen Meter breit, die Gesamtlänge war über 114 Meter bis zu einer Tiefe von dreißig Metern unter dem Basisniveau.

Ziemlich außer Atem erreichten wir die unvoll-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

dete Grabkammer. Alles war stockdunkel, aber mit Taschenlampen und Blitzlicht ausgestattet konnten wir die Felsenkammer wahrnehmen. Total aufgeregt fotografierten wir alles. Ihre Bedeutung ist bis heute noch unklar, die Größe laut Reiseführer: 8,36 Meter mal 14,08 Meter und maximal 5,03 Meter hoch.

Alles war uneben und aus Fels gehauen. Ich fotografierte jede Ecke. Ähnliche Fotos entdeckte ich später in einer Fachzeitschrift, fotografiert von Erich von Däniken, einem Schweizer Buchautor.

Nun hieß es schnell den Rückweg anzutreten, damit die Reisegruppe unser Fehlen nicht bemerkt. Wir hasteten kriechend und schwitzend zurück. Ich war fix und fertig. Da wir doch verspätet ankommen würden vereinbarten wir, dass ich infolge der hohen Temperaturen mit dem Kreislauf Probleme bekommen hätte und die anderen mir helfen mussten, um wieder zurück zum Ausgang zu gelangen. Eigentlich war das wirklich fast so. Hochrot und total fertig, aber innerlich glücklich gelangte auch ich zum Ausgang und zu unserer Reisegruppe. Die restliche Gruppe samt des Reiseleiters glaubten uns und kein Mensch erfuhr von unserem abenteuerlichen Erlebnis zur unvollendeten Grabkammer. Wäre unsere Extratour bemerkt worden, hätte man uns sicher in Polizeigewahrsam genommen.

Natürlich war ich absolut nicht mehr in der Lage, an der Besichtigung der zweiten Pyramide teilzunehmen. Ich blieb am Eingang und erholte mich langsam von der aufregenden Tour.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!